

Anstaltsnachrichten, neue Projekte = Nouvelles, divers

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **16 (1945)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In den Kreisen des VSA ist er auch kein Unbekannter, er hat unsern Verein den heutigen Namen „Verein für Schweiz. Anstaltswesen“ gegeben, die Grüße, die wir unsern 60, 70 und 80 Jährigen senden, gehen auf ihn zurück, machte er doch diese Anregung!

So darf Victor Altherr auf ein reiches Leben zurückblicken. In der Festgabe schreibt er: „Ich muß Gott dankbar sein für alles, was er mir im Leben zu Gunsten meiner Mitmenschen geraten ließ. Daneben liegt noch vieles, das nicht geraten ist und das meiner menschlichen Unzulänglichkeit zu Lasten zu schreiben ist.“ Ein lebenswahres Bild grüßt am Anfang der Festschrift.

Wir grüßen Dich, lieber Freund Altherr und wünschen Dir auch weiterhin Gottes sichtbaren Segen!

E. G.

Frau Marie Dick-Anderegg †

Die frühere Hausmutter der Erziehungsanstalt Bilten (Glarus) wurde am 18. Mai in St. Gallen zu Grabe getragen. Sie stammte aus der Anstalt Hochsteig, wo sie von ihren Eltern eine liebevolle Erziehung genoß. Im elterlichen Anstaltsbetrieb half sie bis zu ihrer Verheiratung mit Lehrer Gähwiler, mit dem sie später als Hausmutter in der Anstalt Bilten im Kanton Glarus ihr Erzieheramt antrat. Im Juni 1914 riß der Tod den Gatten von ihrer Seite, als er einem Zögling das Leben retten wollte, der beim Baden in die Linth gefallen war. Beide ertranken. Mutig zog

die tapfere Frau nach diesem schweren Ereignis den Wagen allein weiter, bis sie 1916 in Fritz Dick ihren neuen Lebensgefährten fand. Dreißig Jahre teilte sie Leiden und Freuden des Hauselternberufes mit ihrem Gatten. Nochmals mußte sie einen schweren Schlag erleben, als 1919 ihr Elternhaus, die Hochsteig in Flammen aufging und ihre gute Mutter mit einem Zögling im brennenden Haus den Tod fand.

Im Frühling 1944 entschloß sich Herr und Frau Dick, das schwere Erzieheramt niederzulegen. Die alternenden Eltern zogen zu ihrer verheirateten Tochter in die Langhalde nach Abtwil, um den wohlverdienten Lebensabend zu verbringen. Nur dreiviertel Jahre durfte die gute Mutter den Feierabend genießen. Eine akute Krankheit brachte der müde gewordenen Frau das Lebensende. Gott rief sie zu sich. Die gute Mutter war nicht mehr, tiefe Dankbarkeit von der eigenen Familie und den vielen Zöglingen folgen ihr nach. Um Herrn Dick ist es einsamer geworden, wir wünschen ihm viel Mut in diesen Tagen des Leides. E. G.

Kinderheime „Gott hilft“, Zizers

In der Berichterstattung in Nr. 159 unterlief ein kleiner Fehler, den wir zu entschuldigen bitten. Nicht die Leiter im Nieschberg treten zurück, sondern die Heimeltern B. und Emil Rupflin sen. von der Leitung des Kinderheims in Zizers. Seit 1. April 1945 stehen sie der Zentralverwaltung des ganzen Werkes vor. E. G.

VAZ Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich

Präsident: G. Barandun, Vorsteher der Zürch. Pflegeanstalt Uster, Telephon 96 91 21

Aktuar: G. Fausch, Vorsteher der Pestalozzistiftung Schlieren, Telephon 91 74 05

Kassier: H. Schwarzenbach, Verwalter des Bürgerheims Horgen, Telephon 92 45 28

Korrigenda

Im Bericht über die letzte Frühjahrsversammlung wurde unter dem Abschnitt „Wahlen“ eine Zeile ausgelassen, pag. 91, I. Spalte. Der letzte Satz dieses

Abschnittes soll richtig lauten: „Die andern Vorstandsmitglieder werden in ihrem Amte bestätigt. Als Rechnungsrevisoren sollen Frl. Kronauer, Stäfa und Herr O. Meister, Sonnenberg, Zürich, amten.“

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Verantwortlich für diese Rubrik: Franz F. Otth (für alle nicht signierten Artikel)

Aarau. An Stelle des verstorbenen Dr. Ed. Jenny ist als leitender Arzt des Kinderspitals Aarau und der Kinderpflegerinnenschule Herr P. D. Dr. Th. Baumann aus Basel gewählt worden.

Amden. Das Kinderheim Guhl-Klaesi, geleitet von Fräulein Mazzoleni und Fräulein Morath wird nun unter dem Namen „Kinderheim Solreal“ weitergeführt.

Bâle. Le conseil de bourgeoisie demande au conseil général un crédit de 92,200 fr. pour l'extension du chauffage central à distance aux bâtiments du vieil hôpital bourgeois. L'Hôpital bourgeois a donné en 1944 ses soins à 9830 vieillards ou malades, avec un total de journée de 343 296, contre 323 818 en 1943, sans compter celles du personnel, qui se montent à 54 706.

Bern. 1944 brachte dem Tiefenauspital einen weiteren Frequenzzuwachs. Die Zahl der Pflagestage stieg von 71 530 auf 76 833 an. Die Zunahme rührt von einer stärkeren Belegung der Infektionsabteilung her. Diese stärkere Belegung war nur möglich, weil es sich in der Hauptsache um Kinder handelte. Bei 827 000 Fr. Ausgaben resultierte ein Betriebsdefizit (Gemeindezuschuß) von 87400 Fr., während das Budget nur ein solches von 69 200 Fr. vorgesehen hatte. Die Kreditüberschreitung ist durch die Personalvermehrung und die Teuerung bedingt.

Braunwald (Gl.). In diesen Tagen ist der geschätzte Chefarzt des Sanatoriums Braunwald, Dr. Theodor von Lerber, der seinen Posten am Sanatorium seit 1935 inne hatte, nach Bern übersiedelt. Sein Nachfolger wird Dr. Edwin Sommer.

Davos. Der Bundesrat sprach sich für den Ankauf des Hotels „Esplanade“ in Davos-Platz für die Eidg. Militärversicherung aus. Der Kaufpreis des Hotels, das für 100 Patienten Raum bietet, beträgt 710 000 Fr. Da das Hotel auch seinem neuen Zwecke als Militärerholungsheim entsprechend eingerichtet werden muß, ist ein Gesamtkredit von Fr. 1,4 Mill. nötig.

Herzogenbuchsee. Das Bezirksspital Herzogenbuchsee kann zurzeit auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken, wurde es doch im Jahre 1895 erbaut. In früherer Zeit besaß die Gemeinde Herzogenbuchsee ein bescheidenes Krankenhäuschen an der Thörigenstraße, das aber nur wenig bot und heute als Zweifamilienhaus Verwendung findet. Das in idealer Lage am Waldesrand erbaute neue Spital, das seither beträchtlich erweitert wurde, hat in den fünfzig Jahren seines Bestehens eine segensreiche Aufgabe zum Wohle der leidenden Menschheit erfüllt.

Kirchlindach (Bn.). Der Verein für die Heilstätte Nüchtern hielt am 24. Mai seine Hauptversammlung ab. Die Berichte und Abrechnungen der Direktion und des Vorstehers gaben ein Bild vom guten Gang des Werkes. Die Heilstätte hatte letztes Jahr 80 Männer zu betreuen, die Anstalt war mit 40 Mann durchschnittlich besetzt. Aus der Landwirtschaft, den Werkstätten, den Mietwohnungen und dem Wald flossen der Anstalt Fr. 50 000.— zu. Die Kostgelder betragen 43 000 Franken und an Zuwendungen von Kantonen, Gemeinden, Mitgliedern bekam die Anstalt über 9000 Fr. Die Versammlung bewilligte einen Kredit von 20 000 Fr. für den Umbau der Küche auf elektrischen Betrieb,

und nahm mit Interesse Kenntnis von groß angelegten Entwässerungsarbeiten, die im letzten Frühjahr durchgeführt werden konnten. Der Präsident der Direktion, Oberst Dr. M. Feldmann, feierte die Verdienste des Kassiers der Anstalt, Fürsprecher Ad. Simon, Bern, der sein Amt seit 50 Jahren versieht, und des Buchhalters und Gehilfen der Anstalt, Ed. Baur, der seit 25 Jahren auf dem Posten steht. Die Versammlung betrauerte vor allem den Hinschied des verehrten alt Direktor Dr. Otto Kellerhals, der dem Verwaltungsrat seit 40 Jahren angehört hat. Neu in den Verwaltungsrat wurden gewählt: Fürsorger Dr. Paul de Quervain in Biel, Pfarrer Julius Kaiser in Bern, Landwirt Jakob Weber in Gerlafingen und Dr. Robert Kohli, Apotheker in Bern.
M. J.

Königsfelden (Aarg.). Als wichtigstes Ereignis des letzten Jahres im Betrieb der Anstalt Königsfelden verzeichnet der soeben erschienene Jahresbericht den Rücktritt von Direktor Kielholz, der seit 1913 in der Anstalt tätig war. Die Anstalt ehrte den verdienten Arzt in einer bescheidenen Abschiedsfeier. Am 1. Oktober 1944 trat der neue Direktor, Herr Dr. P. Mohr, der seit 1937 als Sekundärarzt an der Anstalt wirkte, sein Amt an. — Im Berichtsjahr wies der Krankenbestand mit durchschnittlich rund 810 Insassen die normale Höhe auf. Mit einem Bestand von 800 Patienten ist die Anstalt zwar überfüllt, doch konnten immer für Notfälle die nötigen Plätze geschaffen werden. Die Zahl der Verpflegungstage stieg von 278,671 im Vorjahr auf 280 073. Die Zahl der Familienpfleglinge ging von 32 auf 31 zurück. Zahlreiche kleinere oder größere Bauarbeiten wurden durchgeführt. Die Gutswirtschaft registriert ein gutes Erntejahr. Der landwirtschaftliche Betrieb ergab einen finanziellen Ueberschuß von über 84,000 Fr. Die reine Anstaltsrechnung schließt bei 1,236,768 Fr. Einnahmen und 1,666,104 Fr. Ausgaben mit einem Ausgabenüberschuß von 429,317 Fr. ab. Das gesamte Betriebsdefizit beläuft sich auf 335,907 Franken. An Verpflegungsgeldern wurden 1,14 Millionen Franken eingenommen. Die Frequenz der Beratungsstellen hat sich weiter gesteigert. Es wurden 411 Konsultationen erteilt und 401 Berichte abgegeben. Das Fehlen einer Kinderbeobachtungsstation macht sich immer mehr geltend. Die außerkantonalen Beobachtungsstationen sind in der Regel überfüllt. Das gesamte Personal der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden ist von 168 auf 172 Personen gestiegen.

Küsnacht (Zch.) Als Direktor des kantonalen zürcherischen Unterseminars Küsnacht hat der Zürcher Regierungsrat an Stelle des zurückgetretenen Dr. Schälchlin, Professor Dr. sc. math. Ernst Vaterlaus, zurzeit Professor und Prorektor der Abteilung I der Töchter-schule der Stadt Zürich, gewählt. Prof. Vaterlaus bekleidet im Militärdienst den Rang eines Obersten und ist Chef des Frauenhilfsdienstes der Armee.

Lausanne: Le service social de l'Hôpital cantonal, assumé par Mlles. L. Viret et M. Fertig, a suivi en 1944 987 malades, fait 295 placements, procuré des secours en nature dans 48 cas et des secours en espèces pour une somme de 2400 francs. Mlle. J. Nicolier, qui dirige le service social de dermatologie, a suivi 879 malades de l'Hôpital et de la Policlinique, eu de nombreux entretiens, fait des visites à domicile, des enquêtes dont ont bénéficié bien des familles.

Marbach (St. G.). Hausvater Fischer der Anstalt Oberfeld berichtet von seinen Kindern, die „so ganz anders sind als die sog. Normalen“. Bei ihnen muß man zuerst die Anlagemängel suchen, um dann langsam die ganze Persönlichkeit zu erfassen. Viele bleiben bis zum 16. Altersjahr im Heim, was von großem Vorteil ist. Auch in Marbach sucht man verantwortungsvolle Mitarbeiter, die ihre Aufgabe als Berufung ansehen. Solche Leute sind heute schwer zu finden. Die Anstalt durfte ein Ferienhäuschen auf dem Haggen, St. Anton einweihen, in dem nun eine Freiluftschule eingerichtet wird, in der eine Lehrerin mit ihren Klassen für eine gewisse Zeit hingeht. Daneben wird es als richtiges Ferienhäuschen benützt. Ausflüge unterbrechen wirkungsvoll den Alltag. Die Jahresrechnung zeigt ne-

ben Fr. 168 579 Einnahmen total Fr. 168 070 Ausgaben, so daß ein Vorschlag von Fr. 509.— verbucht werden konnte.
E. G.

Münsingen. Die Heil- und Pflegeanstalt Münsingen kann diesen Frühling auf ein halbes Jahrhundert ihres Bestehens zurückblicken. Als erste der drei kantonalen Irrenanstalten konnte im Jahre 1855 diejenige der Waldau mit 250 Plätzen in Betrieb genommen werden; 1895 folgte Münsingen und drei Jahre später Bellelay. An der Erstellung der Anstalt, die für 500 Kranke Raum bot, waren die Architekten Tüche (Zentralbau), Fr. Schneider (Oekonomie) und Lutstorf (Pavillon für Unruhige) beteiligt; die Leitung für die übrigen Bauten hatte das Kantonsbauamt inne. Die Garten- und Parkanlagen schuf Landschaftsgärtner Walser. Am 23. März traf die erste Patientin ein, doch begann der eigentliche Einzug erst am 29. März. Als erster Direktor amtierte von der Eröffnung an bis zum Jahre 1912 Dr. Georg Glaser, der die Anstalt umsichtig und mit großem Erfolg leitete. Ihm folgte Dr. Ulrich Brauchli, in dessen Amtstätigkeit viele zweckmäßige Umbauten und Erweiterungen fielen. Im Zusammenhang mit der systematischen und fortschrittlichen Förderung der Irrenpflege haben im Verlaufe des halbhundertjährigen Bestehens des Unternehmens eine Reihe baulicher Verbesserungen und Erweiterungen Platz gegriffen. Die Anstalt steht heute unter der gleichfalls tüchtigen Direktion von Prof. Dr. Max Müller und Verwalter Häberli. Von 516 Kranken im ersten Betriebsjahr hat sich die Zahl nach 50 Jahren bei einem Bestand von 1126 (1943) Patienten mehr als verdoppelt.

Niederwangen (Bern). Hausvater Joh. Bürgi des Knabenziehungsheim „Auf der Grube“, schildert die günstige Entwicklung eines Zöglings, der durch Fleiß, Ausdauer und größter Sparsamkeit das Technikum Burgdorf besuchte und zu einem verantwortungsvollen Posten kam. Er weist auf die Hilfeleistung der Freunde des Heims hin, welche oft ausschlaggebend sein kann. Mögen viele gütige Hände das lesen. Die Rechnung schließt mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 4394.— ab. Hilfe ist also nötig! Pflegetage wurden 14571 gezählt, die durchschnittliche Besetzung betrug 40 Knaben. Pro Tag benötigt das Heim Fr. 85.60 aus eigener Kasse. Die Ausgaben betragen pro Tag und Zögling Fr. 3.87. Das Kostgeld aber betrug nur Fr. 1.72, so daß ein Zuschuß von Fr. 2.15 durch die Anstalt nötig wurde. Hilfe ist darum dringend nötig. Milde Hände öffnet euch! Postscheck III 1445 Bern.
E. G.

Schuls/Scuol. Der Jahresbericht pro 1944 des Ospidal d'Engadina bassa bezeichnet den Betrieb als normal. Die Teuerung verursachte manche Schwierigkeit und zwang die Taxen ab 1. Januar 1945 von 3 Fr. auf 3.50 Fr. für Mitglieder und von 3.50 Fr. auf 4 Fr. für Nichtmitglieder zu erhöhen. Dank den Beiträgen der Gemeinden und von privater Seite war es möglich, die Rechnung auszugleichen, ja sogar einen bescheidenen Vermögenszuwachs (233 Fr.) zu erzielen. Kunstmaler Ed. Vital, Fedan, schenkte dem Spital zum Andenken an seine Eltern ein schönes Bild. Die Patientenzahl betrug im Berichtsjahr 578 (im Vorjahr 545), diejenige der Pflegetage 19 821 (17 064), die Ausgaben pro Tag 8.30 Fr. (8.75 Fr.), die Einnahmen 6.85 Fr. (7.55 Fr.), der Ausfall daher 1.45 Fr. (1.20 Fr.). Die Gesamteinnahmen beziffern sich auf 135 356 Franken (128 808 Fr.), die Ausgaben auf 165 667 Franken (149 289 Fr.), der Ausfall beträgt 30 311 Fr. (20 478 Fr.). Das ist der größte Ausfall, den das Spital seit seinem Bestehen zu verzeichnen hatte. Die Lebensmittelposten, mit Einschluß des Personals, stiegen von 2 Fr. pro Tag im Jahre 1943 auf 2.24 Fr. im Berichtsjahre. Das Vermögen ist mit 367 768 Fr. ausgewiesen. Der Bericht verdankt zum Schluß die Arbeit des leitenden Arztes Dr. M. Enderlin, der Schwestern und des Verwalters G. Ferr. Als Präsident der Kommission zeichnet G. Pinösch.

St. Gallen. Der Große Rat erklärte eine Motion über die Anpassung der st. gallischen Erziehungsanstalten an die Erfordernisse des Schweiz. Jugendstrafrechts und die Schaffung einer kantonalen Beobachtungsstation für anormale Jugendliche erheblich.

Unterägeri. Der Betrieb der Zürcherheilstätte verlief normal. Auch hier macht sich der Mangel an tüchtigem Nachwuchs im Pflegerinnen- und Hauspersonal geltend. Die Frequenz stieg auf 202 Kinder mit 21 793 Pflegetagen. Der Tagesdurchschnitt betrug 59,5. Die Selbstkosten pro Tag beliefen sich auf Fr. 3,137, die Jahresbeiträge der Gönner stiegen auf Fr. 6009.—. Legate und Geschenke werden verdankt. Das Heim war von 60 Prozent Kleinkindern, 24 Prozent Kindergartenschülern und 16 Prozent Schülern besetzt. Die Tuberkulosekuranten beanspruchten 10 926 Kostgeldtage oder 57 Prozent aller Pflegetage, die mittlere Kurdauer betrug 158 Tage. Die Kurerfolge konnten 124 mal als gut bis sehr gut, 22 mal als ordentlich oder wesentlich gebessert, eingetragen werden. Fast restlos geheilt waren die meisten Tuberkulosefälle. Der Betriebsüberschuss betrug Fr. 8094.—. Der Baufonds erreichte die Höhe von Fr. 346 816.—. Die Personal-Fürsorgestiftung verfügt über Fr. 204 514.—. E. G.

Valbella (Grb.). Casoja, das Volksbildungsheim für Mädchen nimmt Teilnehmerinnen für die Kurswochen vom 28. Mai bis 29. Oktober auf, ebenso Feriengäste. Pensionspreis Fr. 6.25 und Fr. 7.50 im Haupthaus, Fr. 5.35 im Ferienhaus, dazu kommt ein tägl. Beitrag von 30 Rp. für Kurtaxe. Christel Schellenberg übernimmt die Leitung für Ferien für Schulumädchen vom 16. Juli bis 4. August. Kosten Fr. 6.— pro Tag. E. G.

Wallenstadtberg. Das große Interesse, welches für das Sanatorium darin besteht, das von der kantonalen Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose projektierte Arbeitsheim für tuberkulöse Patienten in der Nähe des Sanatoriums zu haben, bewog die Sanatoriumskommission, einen geeigneten Bauplatz unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Sie erwarb zu diesem Zweck ein Gut, umfassend 9284 Quadratmeter Grundfläche zum Preise von Fr. 15 000.—. Der kantonale Gesellschaftsvorstand nahm diese Schenkung mit Dank entgegen.

Die schon seit längerer Zeit beabsichtigte Erstellung eines Treibhauses anschließend an das Oekonomiegebäude, konnte auf den Herbst des Berichtsjahres durchgeführt werden. Die Kosten betragen 12 925,87 Fr. 5 Wochen war der Autobusverkehr wegen den hohen Schneemassen unterbrochen. Im ganzen fielen im Winter 1943/44 784 cm Schnee; zeitweise lag der Schnee über 2 Meter hoch. Die Schneeräumungskosten beliefen sich auf Fr. 6345,20, wobei dem Postautobetrieb Fr. 2802,60 belastet wurden.

Auch im Berichtsjahre hat die Inanspruchnahme der Heilstätte wieder eine Steigerung erfahren, sind doch die Verpflegungstage von 91,098 auf 92,256 gestiegen. Durchschnittswerte aus der Jahresrechnung 1944: Ein-

nahmen aus Pflegegeldern Fr. 5,35 (im Vorjahr Fr. 5.—); effektive Ausgaben pro Patiententag Fr. 6,19 (5,85); Ausgaben für Lebensmittel Fr. 2,52 (2,54); Ausgaben für Lebensmittel incl. Beamten- und Angestellten-tage Fr. 2,03 (2,05). Die Betriebsrechnung schließt mit einem Aktivsaldovortrag von Fr. 1028,69 (im Vorjahr betrug das Defizit Fr. 559,65). Aus den Vorjahren steht ein Defizitsaldovortrag von Fr. 5962.— in der Vermögensbilanz.

Winterthur: Für Erweiterungsbauten und die Erstellung einer neuen Wäscherei- und Glättereinlage im Bürgerheim Brühlgut kreditierte der große Gemeinderat Fr. 403,000.—.

Zürich. Der Verwalter der Herberge zur Heimat, Diakon Oskar Gubler, wird ab Mitte Juni als Hausvater der Evangelischen Jugendheimstätte Zwingliheim nach Wildhaus übersiedeln. Als neuer Verwalter der Herberge an der Geigergasse wurde Diakon Karl Kern gewählt, der wie sein Vorgänger im Schweiz. reformierten Diakonenhaus in Greifensee für den Dienst in der Inneren Mission ausgebildet wurde.

Unser Titelbild

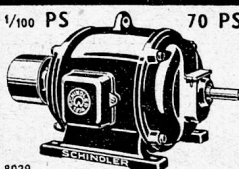
zeigt das auf dem einstigen Flurigütli in schönster Lage erbaute Altersheim der Gemeinde Schwanden. Das Gebäude wurde vor ca. 15 Jahren neu erbaut von Architekt H. Leuzinger BSA Glarus. Mit seinen ruhigen, einfachen Fassaden paßt das Haus wunderbar in die Landschaft. Auf Ende 1943 befanden sich im Heim 30 Frauen und 32 Männer. An Verpflegungstagen wurden 23526 gezählt. Das von Verwalter Nikl. Tschudi und Hausarzt Dr. med. G. Wüthrich betreute Heim bedeutet für die Alten, Gebrechlichen und Vereinsamten ein großer Trost und Segen.

Eine Außenstation des Kinderspitals Zürich

Die Frequenz des Kinderspitals Zürich hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Gegenüber einem Total von 1650 verpflegten Patienten im Jahre 1925 betrug deren Zahl im vergangenen Jahr 4605. Die Entwicklung hat dazu geführt, daß das Spital selbst bei maximaler Belegung die Einweisungen nicht mehr aufnehmen vermochte, so daß verschiedene Notlösungen getroffen werden mußten, damit die Patienten überhaupt untergebracht werden konnten. Als daher im Herbst 1944 dem Kinderspital das Kurhaus „Sonnenbühl“ in Affoltern a. A. zum Kauf angeboten wurde, erachtete die Leitung des Kinderspitals die Uebernahme dieser in jeder Hinsicht günstig gelegenen Liegenschaft als eine geeignete Lösung zur Behebung der Raumnot. Das Kurhaus „Sonnenbühl“ soll entsprechend umgebaut, und als B-Spital der Hospitalisierung solcher Kinder dienen, die wohl noch spitalbedürftig, aber keiner intensiven Beobachtung, Behandlung und Pflege mehr bedürfen. Nach eingehenden Besichtigungen sicherten Stadt und Kanton dem Kinderspital ihre finanzielle Hilfe zu. Eine Schätzung der Liegenschaft ergab nach dem Preisstand von 1939 einen Realwert von 337 000 Fr. Die Offerte des gegenwärtigen Eigentümers in der Höhe von 350 000 Fr. wird von der kantonalen Baudirektion als günstig erachtet. Doch kosten die Umbauten insgesamt 750 000 Fr. In Anbetracht der Dringlichkeit, einen Ausweg aus der Notlage zu finden, schlägt nun der Regierungsrat vor, dem Kinderspital einen Staatsbeitrag von 375 000 Fr. zu gewähren, damit die Liegenschaft erworben, ausgebaut und als Außenstation des Kinderspitals mit 73 Patienten- und 31 Personalbetten in wenigen Monaten in Betrieb genommen werden kann.

SCHINDLER-AUFZÜGE & ELEKTROMOTOREN

1/100 PS 70 PS



GERÄUSCHLOS
REPARATUREN
SCHNECKENRÄDER
VENTILATOREN

SCHINDLER & CO. LUZERN

Wir liefern vorteilhaft

Bettfedern und Daunen, fertig gefüllte Deckbetten, moderne Flachduvet

BETTFEDERN-REINIGUNG

Hans Hasler, Zürich 1 - z. kleinen Pelikan AG.

Deckbetten- u. Flachdecken-Fabrikation (gegründet 1888)
Tel. (051) 25 77 66



Bis auf weiteres kann ich Ihnen noch einen fein arom. und gesunden **Genusstee** liefern, der aus besten Alpenkräutern gemischt wird.

500 g Pak. Fr. 4.20 spesenfrei per Nachnahme.

Carl von Euw, Labor St. Beat, Lungern/Obw.

Günstig zu verkaufen

Erholungsheim/Kinderspital mit Umschwung im Emmental in schöner, ruhiger Lage. Auf Wunsch ständige Belegung mit Kindern vorhanden. Ca. 40 Betten. — Anfragen unter Chiffre INS/3487 an Verlag Franz Otth, Zürich 8.